

Florenz 22.05.-04.06.2022

Italienisch 50+

ABC Schule Via del Bardi 28, Florenz

Teilnehmerin: Nico Steiner

Abschlussbericht 09.06.2022

Eine Erasmus+ - Reise beginnt mit dem ersten Schritt aus der Haustür, bis hin zum Ziel. Am 19.05.2022 trat ich aus besagter Haustür, um den Nachtzug nach München zu nehmen. Die Sparpreis-Tickets waren komplett für die Hin- und Rückreise Osnabrück – Florenz, gebucht. Da der kleine Hund (die Möpsin war mit von der Partie und eine prima Reisegefährtin) und ich keine 16 Stunden am Stück im Zug fahren wollten, baute ich eine Verschnaufpause in München ein.



Wir fuhren mit dem Bus vollbepackt – Rollkoffer – Rucksack – Hundetasche für den Zug – zum Bahnhof und erlebten: Chaos. Aufgrund des Unwetters fuhren keine Fernzüge mehr. Ich rechnete mir aus, dass der Tag darauf nicht viel besser sein würde und beschloss in meinem Auto nach München zu fahren. Wir fuhren los und schlummerten ein paar Stunden an der Grenze zu Bayern im Auto auf einem Rastplatz. Das Unwetter, das in dieser Nacht über Bayern fegte, ließ uns unbehelligt. In München suchte ich mir ein Park & Ride-Parkhaus und erreichte mein Hotel in der Nähe des Münchener HBF. Am nächsten Tag ging die Fahrt nach Verona, dort stieg ich einmal um und abends kamen Mops und ich ermattet in dem von TUI gebuchten Hotel an. Leider gab es einen Reservierungsfehler: es gab kein Zimmer für mich. Nach einigem Hin und Her – Telefonaten mit DerTour, die auch nichts machen konnten, Erkundigungen nach anderen Hotelzimmern, nach dem Wählen der Notfalltelefonnummer für ABC-SchülerInnen, ergatterte die Rezeption des Hotels eine Übernachtungsmöglichkeit für mich. Als ich in das neue, teurere Hotelzimmer ein paar Häuser weiter zog, rief mich Monika Fabianelli (ABC-Schule) zurück und hätte ebenfalls eine Unterkunft für mich gehabt. Günstiger – doch dafür war es jetzt zu spät. Jedoch war ich so froh darüber, zu wissen, dass das Notfalltelefon funktionierte, dass die ABC-Schule von mir gleich Pluspunkte bekam und ich mich lobend bedankte.

Also: die Hinfahrt war eine Herausforderung. Bis zur Rückfahrt lief alles einfacher. Am nächsten Mittag zog ich mit Mops und Gepäck zu unserem Domizil. Zudem erkundete ich den Weg zu Schule um am nächsten Morgen genau zu wissen, wo es lang geht.

Meine Gastgeberin Guendolina Prosperi ist sehr freundlich und gleichzeitig distanziert. Auch sie hat einen Hund, der mächtig eifersüchtig auf Emilia, meine Möpsin, ist. Guendolina wird mich nun zwei Wochen bekochen.

Jeden Abend um 20 Uhr nehmen wir eine Mahlzeit zusammen ein. Es gibt zwei Ausnahmen – einmal gehe ich mit dem Kurs essen, ein anderes Mal sind wir beide unterwegs. Sie kann gut kochen und ist wenige Jahre älter als ich. Unsere Abendgespräche sind der einzige richtige Kontakt. Da ich gerne alleine bin, reicht mir das aus.



Am 23.05. beginnt mein Unterricht. Die Schule ist so angenehm: sie scheint etwas kleiner, im Kurs sind acht bis zehn Teilnehmende aus aller Welt. Es ist der absolute Anfänger*innenkurs, alle fangen bei null an und fast alle sind die zwei Wochen da. Das

Alter ist unterschiedlich: von 19 Jahren bis 70 Jahre. Die Menschen kommen aus der Schweiz, aus Südafrika (Capetown/ Kapstadt), aus Japan (Tokio), Paris, Bulgarien, USA, Deutschland.

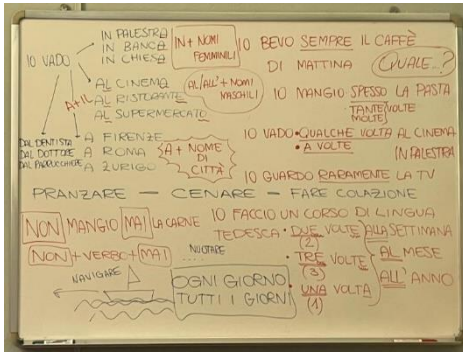
Auf dem Tisch ist weit und breit kein Computer zu sehen und das Lernen macht wieder Freude. Wir lernen mit Zetteln und fragen die überaus freundlichen Lehrerinnen. Wir alle tragen leider immer noch Mundschutz, doch trotzdem ist der Kontakt gut untereinander. Alle sind freundlich und interessiert.

Am Montag haben die 50+ Student*innen gleich eine Stadtführung in Italienisch: wir gehen auf die Spuren von Dante Alighieri.

Am Dienstag geht der Nachmittagskurs zur Nudelmacherei, handgemacht, ganz alte Geräte - wunderbar. Wir bekommen selbstgemachte Pasta geschenkt.

Am Mittwoch habe ich nachmittags frei – juhu!

Die ganzen zwei Wochen über ist morgens der Grammatikkurs und danach der Konversationskurs. Dann ist Mittag. Nachmittags gibt es eine italienische Führung oder es ist frei. Für mich ist das Zeitmaß genau richtig.



Am Donnerstag, den 26.05., geht es in die Grabkapelle der Medici. Sie ist wunderschön und pompös. Abends gehen die Student*innen der Sprachschule in eine Pizzeria. Die Pizza war jetzt nicht die Beste, jedoch das Kennenlernen der verschiedenen Nationalitäten fand ich toll.

Am Freitag habe ich nach der Schule endlich Wochenende. Während der Schule stehe ich um 6.40 Uhr auf, gehe einmal mit dem Mops Gassi. Um 9.30 Uhr beginnt der Unterricht und geht, mit einer kleinen Pause, bis 12.30 Uhr. Die Nachmittagsexkursionen dauern drei Unterrichtsstunden.

Danach übe ich Gitarre, wenn ich zurück in der Proseriowohnung bin.

Am Wochenende und nach der Schule arbeite ich noch etwas für meine Projekte zu Hause.

Der Samstag gehört der Stadt Lucca. Mops und ich holen uns ein Bahnticket und fahren anderthalb Stunden in diese schöne Stadt, im Norden der Toscana. Abends fahren wir wieder zurück und haben viele schöne Gassen, buntes Treiben und Gebäude gesehen. Ein Picknick auf der Wallmauer, mit den Resten des vergangenen Abendessens, mundet sehr gut.

Sonntag laufe ich insgesamt 14km mit meinem kleinen Hund durch den CascinePark. Wir begegnen indianischen Kunstwerken, einem Künstlerhaus und streunen durch die Sonne. Fast immer ist es dreißig Grad Celsius und etwas drückend. Doch ich komme damit gut klar.

Die zweite Woche ist die Tochter der Gastgeberin zuhause. Sie wohnt sonst in Rom und studiert dort Jura. Sie ist so laut, dass ich stets höre, in welcher Verfassung sie ist. Irgendwann ignoriere ich das.

Außerdem bin ich oft unterwegs. Abends bin ich in meinem Zimmer. Nach dem Abendessen von 20-21 Uhr, habe ich keine Lust mehr irgendwohin zu gehen und mache es mir mit Mops gemütlich.

Montag, den 30.05., geht es in den Palast von einem der Medicis: Ricchiardo. Pompös und mit schönen Kunstwerken bestückt.





Am Dienstag geht die Führung in die Kirche Maria di Santa Novella. Wir erfahren vom Hochwasser, das in Florenz 1966 wütete. Daraufhin erspähe ich in der zentralen Via Lambertesca, in der ich wohne, in der Höhe eines Torbogens, dass bis dorthin die Wasser-massen ihr Unwesen trieben. Der ganze Arno war über die Brücken geflutet. Diese waren nicht mehr als Brücken wahrnehmbar. Sehr viele Bauwerke wurden restauriert. Der ganze Duomo sieht schicker aus als zuvor.

Donnerstag treffen wir uns mit mehreren vom 50+ Kurs in Fiesole, einem romantischen Vorort von Florenz, wo es eine beeindruckende Aussicht auf Florenz gibt.



Freitag gehen wir zur Führung am Nachmittag in das Waisenhaus von Florenz. Zum Abschluss trinken wir in den oberen Stockwerken des Gebäudes Café und blicken über die Dächer in Florenz. Die runde Kuppel vom Duomo ist dermaßen nah, dass mir die ganze Szenerie wie eine Postkarte erscheint.

Samstag kommt um 11.45 Uhr das Taxi und bringt mich zum Bahnhof. Am Bahnhof ist das Chaos ausgebrochen. Zwei Stunden Verspätung hat mein Zug nach Bozen, weil zwischen Rom und einer anderen Stadt ein Unfall ist und die Züge umgeleitet werden.

Erst in den letzten Minuten erschien das Gleis, auf dem der Zug abfuhr. Im Zug freute ich mich einmal auf das Hotel, dass ich nun erst in der Nacht erreichen würde und dann auf meine Autofahrt nach Hause.

In Bozen musste ich mich erst am Schalter erkundigen ob ich meine zuggebundene Fahrkarte weiter benutzen durfte, da der Anschlusszug ein Anderer war. Das war aufgrund der Verspätung kein Problem.

Die Rückfahrt ging über Hünfeld, wo ich mich zu einem Wohnmobilstellplatz gesellte und dort übernachtete. Am nächsten Morgen erspähte ich das KonradZuse-Museum und erfuhr, dass dieser die Computer auf den Weg brachte. Ein Wissenschaftler, mit deutlichen Auswirkungen in die Gegenwart hinein.

Fazit: empfehlenswert. Die Italiener*innen waren mir, von der Gesamtatmosphäre her, sehr sympathische Menschen. Lockerer als hier und trotzdem bestimmt.

Interessiert. Interessant.

Der Kurs und die Schule waren gut. Eine Gastgeberin zu haben, war gewöhnungsbedürftig für mich. Doch es ging alles gut. Mit der Reise bin ich sehr zufrieden.